

# Frisches in Hülle und Fülle

Ausstellung des VBK im Dreiländermuseum ab 12. Mai / 61 Künstler des Vereins beteiligt

Von Barbara Ruda

LÖRRACH. Der Verein Bildende Kunst VBK Lörrach ist ab heute Abend erneut mit einer großen Ausstellung im Dreiländermuseum zu Gast. Unter dem Titel „Hülle und Fülle“ stellen 61 Künstlerinnen und Künstler des Vereins im ersten Obergeschoss Malerei, Fotografie, Installation und Skulptur aus.

Für das ganze Museumsteam sprach Caroline Buffet und bezeichnete die Ausstellung als „schönes Kooperationsprojekt“ zwischen VBK und Museum. Wenn hier einmal zeitgenössische Kunst einziehe, sei das immer eine gute Zeit und vor allem eine Abwechslung in einem Haus, in dem hauptsächlich kulturhistorische Objekte gezeigt werden. „Frische Luft“, wie es Caroline Buffet nannte. Außerdem berichtete sie von den Schwierigkeiten, den Ausstellungstitel „Hülle und Fülle“ für die Homepage des Museums ins Französische zu übersetzen. „Abondance“, also Überfluss, treffe die Bedeutung nicht wirklich. Schließlich stecke viel mehr dahinter, etwa Fruchtbarkeit, Leben, Schutz, Satttheit oder Poesie.

Die VBK-Vorsitzende Marga Golz bestätigte, dass der Titel wirklich so sensibel ist. Er lasse Freiheit für Phantasie und auch für die Künstler – egal in welchen Sparten sie tätig seien. Ganz bewusst habe man den Artikel weggelassen, weil er zu sehr und zu platt im Sinne des Überflusses eingeschränkt hätte. So lasse er viele Assoziationen, eben auch positive, und Herangehensweisen zu. Alle künstlerisch tätigen Mitglieder des Vereins waren eingeladen, sich zu beteiligen. Als Gast wurde Astrid J. Eichin eingeladen,



Gabriele Menzer, Hanna Benndorf, Siegrid Schaub und Marga Golz (v.l.)

weil sie schon sehr lange zu dem Thema künstlerisch arbeitet.

Für Gabriele Menzer, Hanna Benndorf und Siegrid Schaub, die die eingereichten Arbeiten kuratierten, ist der Titel zugleich ein Symbol für die vielfältigen Gestaltungsansätze und Techniken der Kunstschaffenden, mit denen sie es bei der Einrichtung der Ausstellung zu tun hatten. Für die erfahrenen Künstlerinnen gestaltete es sich nach eigenen Angaben recht schwierig, für die Präsentation eine adäquate „Hülle“ zu finden. Mehrere Tage habe man dazu gebraucht – eine Herausforderung, wie die drei übereinstimmend sagten. Am Anfang habe sie gar nicht geglaubt, dass man das schaffen würde, erzählte Gabriele Menzer. Kura-

tiert hatte man die Ausstellung nämlich aus praktischen Erwägungen heraus am Computer. So viele Werke habe man noch nie geschultert, berichtete auch Hanna Benndorf. Erstmals waren auch mehrere Arbeiten pro Künstler zugelassen und eine verpflichtende Größenangabe gab es auch nicht. Um überhaupt alle platzieren zu können, benötigte man grundsätzlich eine größere Hängefläche, also auch mehr Präsentationswände als sonst. Letztere mussten alle neu gestrichen werden. Sie bekamen ein helles Grau.

**Vernissage** „Hülle und Fülle“ des VBK: heute, Donnerstag, 12. Mai, 19 Uhr, **Finissage** Sonntag, 12. Juni, 16 Uhr, Dreiländermuseum



Die Kuratorinnen (von links) Gabriele Menzer, Hanna Benndorf und Sigrid Schaub mit Marga Golz (VBK-Vorstand) zwischen dem Gemälde „Kinder – Glück in Hülle und Fülle“ von Waltraud Wuchner und der „Schiffe-Installation von Katharina Fekonja  
Fotos: Gabriele Hauger

# Hülle und Fülle voll Fantasie

**Ausstellung | 61 VBK-Künstler stellen im Lörracher Dreiländermuseum aus**

61 Künstler mit 91 Werken in einer Ausstellung – kann das gut gehen? Es kann. Den drei Kuratorinnen Hanna Benndorf, Sigrid Schaub und Gabriele Menzer ist es gelungen, mit viel planerischem und handwerklichem Aufwand im Lörracher Dreiländermuseum eine ästhetische und sinnmachende Hängung und Positionierung der künstlerischen Arbeiten zu schaffen.

■ Von Gabriele Hauger

Lörrach. Die aktuelle Schau unter dem inhaltsreichen und viel Interpretationsspielraum lassenden Titel „Hülle und Fülle“ wird heute Abend eröffnet. „Die haben hier ein kleines Wunder vollbracht“, freute sich VBK-Vorsitzende Marga Golz beim gestrigen Pressegespräch. „Das war wirklich eine Herausforderung“, betonen die Ausstellungs-

macherinnen unisono. „Bei der Hängung muss man quasi mit den Augen fühlen, es braucht Erfahrung und Gefühl“, so Gabriele Menzer. Das eingespielte Kuratoren-Team hat dabei Sensibilität und sicheres Gespür bewiesen. Klare Sichtlinien, Freiräume und ruhig komponierte Ausstellungsbereiche sorgen dafür, dass der Besucher sich angesichts der Fülle nicht überfordert fühlt.

Eingefangen wird der Besucher sogleich von der geballten Farbkraft und plastischen Intensität, die das großformatige Rosenbild von Marga Golz verströmt, das auch die Einladungskarte zur Ausstellung ziert. Rosen in Vielfalt und Fülle, umhüllt von einer durchsichtigen Folie: Dies ist nur ein Beispiel für die künstlerische Umsetzung des Ausstellungsthemas. Dieses war Vorgabe für alle VBK-Mitglieder, die sich im Vorfeld für die Ausstellung bewerben mussten. Das Kuratorenteam hat daraus 91 Arbeiten aus-

wählt, die fast ausschließlich speziell zum Ausstellungsthema geschaffen wurden.

Manche der Arbeiten greifen nur das Thema „Hülle“ oder „Fülle“ auf, viele kombi-



Marga Golz: „Hülle und Fülle“

nieren es auf ganz individuelle Weise. Herangehensweise und Stilvielfalt sind enorm: Gezeigt werden Malerei und Fotografie, Installationen und Skulpturen.

Der Titel „Hülle und Fülle“ erwies sich dabei als äußerst sensibel und ließ viel Freiheit für Fantasie. Hülle und Fülle

bedeuten ursprünglich Kleidung und Nahrung. Sie stehen aber auch für Schutz und Abgrenzung, für Vielfalt und Menge, für Fruchtbarkeit und Abwechslung, gar für Poesie. Je länger man in den Titel hineinhört, desto mehr Assoziationen werden geweckt.

So ging es wohl auch den Künstlern, deren schöpferische Kraft die Ausstellung widerspiegelt. Beteiligt sind viele in der hiesigen Kunstszene bekannte Namen, auch Schweizer und französische Künstler sind mit dabei: Von Elke Aurich, Bettina Bohn, und Christoph Geisel über Helmut Hruschka, Heike Mages und Ulrika Olivieri bis Sylvie Sahlmann, Max Sauk und Bernd Warkentin reicht die lange Namensliste. Gast ist Astrid J. Eichin, die sich mit dem Thema „Hülle und Fülle“ schon lange künstlerisch auseinandersetzt (siehe auch Seite Regio-Kultur).

■ VBK-Ausstellung „Hülle und Fülle“: bis 12. Juni; Vernissage: heute, 19 Uhr, Dreiländermuseum



### „Hülle und Fülle“: Verein Bildende Kunst Lörrach stellt im Dreiländermuseum aus

Malerei, Fotografie, Installation und Skulptur bietet die neue Ausstellung mit Werken von Kunstschaffenden des Vereins Bildende Kunst (VBK). Vernissage ist am heutigen Donnerstag, 12.

Mai, um 19 Uhr im Dreiländermuseum in Lörrach. Es begrüßt Fabian Kropf vom Fachbereich Kultur, die Kunsthistorikerin Andrea Végh führt in die Ausstellung ein. Diese dauert bis 12. Juni.

An diesem Tag findet zudem um 16 Uhr ein Künstlergespräch statt. Öffnungszeiten sind Mittwoch bis Samstag, 14 bis 17 Uhr und Sonntag, 11 bis 17 Uhr; ab 1. Juni ändern sich die Öff-

nungszeiten des Museums, dieses ist dann von Dienstag bis Sonntag, 11 bis 18 Uhr geöffnet. Unser Bild zeigt einen Blick in die Ausstellung (siehe auch Seite Lörrach).

Foto: Gabriele Hauger



Foto: Gabriele Hauger

# Vitale Vielfalt

„Hülle und Fülle“: Verein Bildende Kunst Lörrach stellt im Dreiländermuseum aus

■ Von Gabriele Hauger

Lörrach. Schöpferische Kreativität weht stets durchs Dreiländermuseum, wenn der Verein Bildende Kunst Lörrach hier wieder eine seiner regelmäßigen Ausstellungen präsentiert. „Hülle und Fülle“ lautet diesmal der assoziationsstarke Titel, unter dem eine zunächst verblüffend hohe Anzahl an Werken (91) von 61 Kunstschaaffenden des Vereins das ganze erste Obergeschoss bespielen (wir berichteten bereits).

Damit daraus kein beliebige zusammengewürfeltes Kunstsammelsurium wird, haben sich die drei Kuratorinnen Hanna Benndorf, Sigrid Schaub und Gabriele Menzer intensiv mit der Präsentation der vielschichtigen Arbeiten aus den Bereichen Malerei, Fotografie, Installation und Skulptur beschäftigt. Mit sicherem Gespür schufen sie dabei Themenblöcke, optische Wechselwirkungen, Sichtachsen, Werk-Verwandtschaften und Ruhepunkte.

Rund 130 Mitglieder hat der Verein Bildende Kunst inzwischen. Alle Kunstschaaffenden konnten sich im Vorfeld für ein Mitwirken an der am Donnerstagabend eröffneten Ausstellung bewerben.

Die eingereichten Arbeiten wurden juriiert. Vorgegeben war nur das Thema: Hülle und Fülle. Ein bewusst viel Fantasie und Freiheit lassender Titel, dem sich die Künstler auf vielfältigste Art annäherten.

Bei Hülle denken wir an Schutz und Ummantelung, aber auch an Abgrenzung; bei Fülle an Vielfalt und Überfluss, vielleicht auch an beliebige Masse. Bei der Wortkombination, die ganz bewusst auf das „in“ (Hülle und Fülle) verzichtet, ergeben sich neue Assoziationsketten.

## Die Künstler

Einige Künstler greifen diese Polarität auf. So zum Beispiel Marga Golz mit ihrem großformatigen Rosen-Bild, das den Besucher mit seiner Farbkraft sogleich in den Bann zieht. Warmes Gelb bestimmt dicht daneben die meterlange Installation von Katharina Fekonja: Hunderte gelbe, aus Filzwolle gefertigte Schiffchen, gefüllt mit jeweils einer Handvoll Reis: Das Schiff als Hülle für den Transport, die Nahrung als reichhaltige Fülle? Der Besucher kann sich inspirieren lassen.

Dreht er sich um, fällt sein

Blick unweigerlich auf eine Art Mobile aus Dutzenden von bunt umhäkelteten Kleiderbügeln nach Art des Urban Knitting, eine originelle Installation von Marlene Righetti, die die Themenvorgabe bestens vereint.

Eingefasst wird die Ausstellung von zwei Ruhepolen:

Da sind auf der einen Seite die drei Arbeiten der Gastkünstlerin Astrid J. Eichin, die sich dem Thema „Hülle und Fülle“ bereits seit Jahren widmet. Darunter ist auch ihre schon erfolgreich in Basel gezeigte „Glückshaut“, die von einer Mitmachstation für die Besucher ergänzt wird: Diese können besondere Glücksmomente aufschreiben. Auf kleine Zettel gedruckt, werden diese später von der Künstlerin in kleinen Papierröllchen auf dem filigran glänzenden Objekt befestigt – eine Fülle an Glück.

Auf der gegenüberliegenden Seite bilden die Arbeiten dreier Künstler ein ästhetisches Ensemble. Da sind Heike Mages haptische Keramik-Installationen „Mana“, zwei Schalen in Brustform in hell und dunkel: umhüllende Gefäße und die Form der weiblichen Brust als Nahrung spendende Fülle. Davor liegen an verlassene Kokons erinnernde

de, erdfarbene Gefäße von Monika Grether, im Hintergrund ein die warmen Farben aufgreifendes Bild von Eloisa Florido-Navarro, auf dem ebenfalls Gefäße befüllt werden.

Klar lesbar ist Tanja Bürgelin-Arslans Werk „Mammon“: eine aus gestapelten Münzen geschaffene Jesusfigur, vor der eine Art Kirchenbank steht – Geld wird angebetet.

Noch mehr Hülle und Fülle? Eine Mohnkapsel mit ans Licht strömendem Menschengewusel auf der übermalten Fotoarbeit von Michael Vester „Into The Light“. Ein gemaltes umschnürtes Paket von Ellen Mosbacher, das auf die Versprechungen der Versandhäuser anspielt. Der Asphaltstrom aus Autobahngeflechten von Helmut Waldschmitt. Oder Brigitte Prothmanns Akt dreier Barockdamen, von denen sicherlich keine in das daneben gesetzte filigrane Kleidchen passt mit dem augenzwinkernden Titel „Fülle liebt Hülle“: Angesichts solcher und vieler weiterer Arbeiten bekommt der Besucher einen Einblick in die vitale Vielfalt des hiesigen zeitgenössischen Kunstschaaffens.

■ bis 12. Juni



Zwei Schalen von Heike Mages aus der Ausstellung „Hülle und Fülle“ des VBK in Lörrach

FOTO: BARBARA RUDA

# Ein Füllhorn an Ideen

„Hülle und Fülle“ nennt sich Ausstellung des Vereins Bildende Kunst Lörrach im Dreiländermuseum

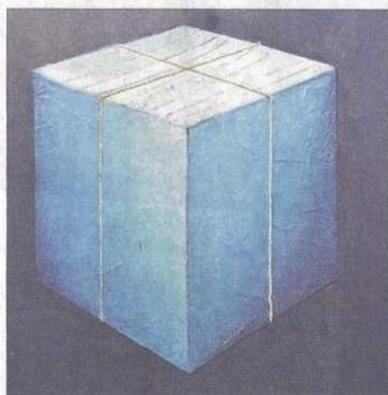
91 Werke von 61 Künstlern, also fürwahr eine Fülle von kreativem Schaffen, erwarten einen gegenwärtig im ersten Obergeschoss des Lörracher Dreiländermuseums. Dass sie den Besucher dennoch nicht erschlägt, dafür sorgt die von den drei Kuratorinnen des Vereins sorgsam geschaffene Präsentationshülle mit optischen und inhaltlichen Blöcken, ruhigen Nischen und viel Luft. Und damit befinden wir uns schon mitten im Thema der Gemeinschaftsausstellung des Vereins Bildende Kunst Lörrach „Hülle und Fülle“. Ganz bewusst wurde die Präposition „in“, mittels derer sich im Laufe der Geschichte die ursprüngliche Bedeutung des Reimpäars für Kleidung und Nahrung, also das Lebensnotwendige, in Richtung des Gegenteils, nämlich Übermaß und Üppigkeit veränderte, weggelassen.

Die Werke in den Ausdrucksformen Malerei, Fotografie, Installation und Skulptur bewegen sich im Spannungsfeld zwischen beiden Polen oder vereinen sie: die Hülle als schützende Ummantelung genauso wie Abgrenzung und die Fülle als Vielfalt und Überfluss. Oder auch: Leib und Seele des Menschen, das Biologische und das Philosophisch-religiöse, das zusammen ein Ganzes bildet. Thomas Bossart stellt das auf seinem Gemälde „Gedanken und ihre Begleiter“ anschaulich dar. Man meint in ein Gehirn hineinzuschauen mit einem Gewirr von Synapsen und Nervenbahnen, aus denen die Zellen regelrecht herausquellen. Das korrespondiert mit Max Sauks kleiner Collage, die konstatiert: „Die Fülle ist im Kopf“. Eine Hülle für Gottes Herrlichkeit gibt Tanja Bürgelin-Arslan ihrer aus 3200 goldenen Nägeln geschaffenen menschlichen Figur „Aura“, die im Licht glüht und leuchtet.

Die Fülle, so scheint es, ist in der Werkchau oft weiblich besetzt. Etwa bei Heike Mages' Keramikinstallation „Mana“ mit jeweils zwei ebenmäßigen, zartorna-

mentigen Schalen in Brustform – die einer schwarzen und die einer weißen Frau – als Gefäße für das Nährende. Christoph Geisels großformatige, digital bearbeitete Fotografien zeigen und verhüllen den weiblichen Körper. „Forget Heidi Klum!“, fordert Julia Moll-Rakus und stellt Magermodels eine beliebte Bauchtänzerin entgegen. Nicht zuletzt wird die Frau als Mutter ins Bild gesetzt, die ihrer „Leibesfrucht“ beides ist, Hülle und Fülle, aber Letzteres auch in Form von Glück und Hoffnung im Übermaß zurückbekommt, so auf Waltraud Wuchners und Sonia Ilios-Iltens farbenfrohen Gemälden.

Die Hüllen erscheinen naturgemäß mehrmals als florale oder organische Formen. Monica Grethers auf dem Boden stehende, Ruhe ausstrahlende Kokons hat das Leben bereits verlassen und doch wirken sie auch als leere Hülle schutzgebend. Wie das Ei, in dem von der Welt abgeschirmt Leben wächst. Renate Brutschlin hat das auf „drEi in Bienenwachs“ verbildlicht. Michael Vesters Fotocomposing hält den Moment fest, als gerade eine veritable Schar zwergenhafter Figuren aus einer überdimensionalen Mohnkapsel herausläuft, aus dem Dunkel ins Licht.



Eine Arbeit von Ellen Mosbacher

Eine Jurte ummantelt auf Eloisa Florida-Navarros großformatigem gemalten und gezeichneten „Am Nachmittag“ ihre mongolischen Einwohner, während sich bei Insa Hoffmann das Himmelszelt weit über eine Landschaft spannt. Marlene Righetti hat Dinge umhäkelt, die eigentlich keiner Hülle bedürfen: Kleiderbügel und eine Glühbirne. Weitere Interpretationen für Hülle, beide von besonderer Aktualität, liefern Ellen Mosbacher mit ihrem „Schrei nach Glück“ und Katharina Fekonjas „Schiffe“. Ein riesiges türkisblaues Paket springt einen von Erstem an – eine Anspielung auf den Bestellwahn des Internetzeitalters. Zu der Installation aus unzähligen gelben, aus Filzwolle gefalteten und mit einer Handvoll Reis gefüllten Schiffchen fällt einem sofort das Mittelmeer ein, auf dem sich Flüchtlinge auf Seelenverkäufern genauso eng zusammendrängen.

Anpacken und drehen darf man Andreas Streuns mandalaartiges „Lebensrad“ mit hyperrealistisch gemalten Portraits. Je nachdem blickt einen dann Frankenstein an, der Dornengekrönte, King Kong, der Künstler selbst, Hitler oder David Bowie. Interaktiv ist auch die Glücksmomente-Station von Astrid J. Eichin, die vom VBK als Gast eingeladen wurde, weil sie schon lange zu dem Thema arbeitet und es sogar auf ihrer Visitenkarte druckt. Bemerkenswert ihre Häute „Hab' keine Angst“ aus Stacheldraht und „Senbazuru“ aus 1000 gefalteten Kranichen. Die Vielfalt von Gestaltungsansätzen kann an dieser Stelle nicht abgebildet werden, so unerschöpflich der Ideenreichtum: wie aus einem Füllhorn großzügig im Dreiländermuseum ausgeschüttet. **Barbara Ruda**

**Dreiländermuseum Lörrach:** bis 12.

Juni, Mi. bis Sa. 14 bis 17 Uhr, So. 11 bis 17 Uhr, Finissage und Künstlergespräch: Sonntag, 12. Juni, 16 Uhr